

Arbeitsbelastung

Beitrag von „magister999“ vom 5. Februar 2012 00:17

Zurück zum Ausgangsthema:

In meinem Beitrag weiter oben habe ich mit der Anekdote von 1978 ausdrücken wollen, dass schon damals die Korrekturbelastung bei Deutsch/Englisch-Lehrern hoch war.

Von heute aus gesehen war es trotzdem so etwas wie die "gute alte Zeit" (alle Angaben beziehen sich auf Baden-Württemberg):

- Man hatte zwar noch Samstags Unterricht, aber kaum Nachmittagsunterricht (die ersten 15 Jahre im Schuldienst hatte ich NIE Nachmittagsunterricht).
- Das Regeldeputat betrug 23 Wochenstunden.
- Es gab in der Unterstufe in meinen Fächern auch 5- und 6-stündige Lehraufträge.
- Man hatte in der Unter- und Mittelstufe mehr Klassenarbeiten zu schreiben als heute, dafür waren sie aber einfacher. Auch im Fach Englisch war es bis zum Ende der Mittelstufe möglich, schnell zu korrigierende Diktate zu schreiben. Die eigene Sprachproduktion, die heute von Anfang an im Zentrum steht, war von vergleichsweise nachrangiger Wichtigkeit.
- Man hatte einen verbindlichen Lehrplan.

Eine Fülle von neuen Aufgaben ist auf die Schulen, und damit auf die Schulleitungen und jeden einzelnen Lehrer, hinzugekommen:

- Ganztagesbetrieb mit zusätzlichen Aufsichtsverpflichtungen
- häufig mehr als einmal Nachmittagsunterricht
- Bildungsstandards statt Lehrpläne: die Fachkonferenzen müssen die Fachcurricula selbst entwickeln
- Entwicklung von Schulprofil und Schulcurriculum, Methoden- und Sozialcurriculum
- Leitbildentwicklung, Arbeit am Schulportfolio
- Selbst- und Fremdevaluation
- Elternsprechabende
- Tage der offenen Tür und andere öffentlichkeitswirksame Aktivitäten
- eine dramatisch gestiegene Zahl von Konferenzen und Meetings
- Erhöhung des Regeldeputats auf 25 Stunden

Die Aufzählung ist sicherlich unvollständig, aber alle diese Punkte kosten Zeit; Zeit, die dem korrekturbelasteten Lehrer zu Hause fehlt.

Außer den weiter oben genannten Ideen, mit dem jeweiligen Schulleiter zu einer einigermaßen vernünftigen Regelung zu kommen, sehe ich keine anderen Möglichkeiten zur Reduzierung der Korrekturbelastung. Wenn wir (und die verantwortlichen Politiker) wollen, dass das Gymnasium

eine anspruchsvolle Schulform bleibt, können wir an der Qualität der Klassenarbeiten und der Abiturvorbereitung keine Abstriche machen.

Zu lösen wäre das Problem allenfalls durch die Politik - aber da besteht in kaum einem Bundesland Hoffnung; Einsparungen und Haushaltskonsolidierung haben Vorrang:

- Das Deputat müsste auf 22 Wochenstunden gesenkt werden.
- Der Klassenteiler müsste - nicht nur wegen der Korrekturen, sondern auch im Interesse der Schüler - auf 20 gesenkt werden.
- Der Stundenpool für Fördermaßnahmen müsste - auch wegen der zunehmend geforderten Individualisierung der Lernprozesse - drastisch erhöht werden. (In B-W wurde er in diesem Schuljahr HALBIERT!)

Das Kultusministerium weiß von den Belastungen, denn der Philologenverband, der Hauptpersonalrat und die Direktorenvereinigung fordern immer wieder Verbesserungen. (Die GEW hat eine andere Interessenlage.) Darufhin hat das Kultusministerium etwas "ganz Tolles" eingeführt: das Spreizdeputat. Das heißt, der Schulleiter kann nach pflichtgemäßem Ermessen einzelnen, durch ihre Arbeit übermäßig belasteten Kollegen das Pflichtdeputat um bis zu zwei Stunden kürzen (ohne Auswirkung auf Gehalt und Pension). Aber: die Lehrerstundenzuweisung ist ein festes Budget, und das heißt, dass er im selben Umfang, wie er Deputate kürzt, anderen Kollegen das Deputat erhöhen muss. Es muss also alles kostenneutral ablaufen. Ich kenne in meinem Regierungsbezirk alle gymnasialen Schulleiter, und ich weiß definitiv, dass kein einziger von der Möglichkeit des Spreizdeputats Gebrauch macht.

Ein winziges Fünkchen Hoffnung besteht für die Zukunft, dass die Lehrerstellen nicht im selben Umfang gekürzt werden wie die Schülerzahlen zurückgehen. Dann können die Klassen kleiner werden, und man hat dadurch etwas weniger zu korrigieren. Eine schwache Hoffnung zwar, wenn man sieht, wie nach einem Regierungswechsel gegebene Zusagen (konkret: die Rückgabe von Bugwellenstunden) einfach als nichtexistent angesehen werden.